

XI. CAAL

**Aus der Vergangenheit lernen,
um die Zukunft zu gestalten**

Themenblock 1

Erfordernis der deutschen Sprache

1.3. Sprache und Werte (Tugenden)

Werte und Tugenden

- **Werte** sind sittliche Ideen oder Forderungen
- **Tugenden** setzen die Werte in Handeln um
- Dabei geht es um das Eintreten für das Gute von "Gut und Böse"
- Werte und Tugenden werden abgeleitet aus Ethik und Moral
- **Ethik** idealisiert das Gute
- **Moral** bestimmt das Handeln der Menschen

Vermittlung von Tugenden zum Eintreten für das Gute

- Das "Gute" beruht auf Sitten, Brauchtum und Traditionen, also auf Wissen und Erkenntnis
- Durch unterschiedliche Blickwinkel und Epochen werden "Gut und Böse" relativiert
- Vermittlung von Tugenden durch Familie, Lehrer, Freundeskreis
- Lernen und erfahren durch Erziehung und öffentliche Meinung (sozialer Druck)

Freiheit des Denkens

- Grundlage für Ethik und Moral, die auf Vernunft beruhen (nicht auf Glauben), ist die Freiheit des Denkens
- Voraussetzung für Denken ist Erkennen und Wissen
- Grundlage dafür ist die Wahrheit
- Wahrheit ist relativ: theoretische und praktische Wahrheit (Wahrhaftigkeit), Recht auf Nicht-Wissen der Wahrheit

Märchen als Grundlage der Erziehung

- Durch Erzählen von Märchen erfolgt die Übertragung von Werten und Tugenden
 - Vom "Volksmund" zur "Moral von der Geschichte": Warten auf die Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen
 - Nach Erfindung des Buchdrucks: Vorlesen, heute durch Nutzung von Audio- und Video-Techniken Einbeziehung von Ton und Bild
- Sind Märchen vom "Volksmund" und dadurch die "Moral von der Geschichte" sprachgebunden?

Deutschsprachige Einwanderer

- Einwanderer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein und angrenzenden Gebieten (wie Ostbelgien, Südtirol, Elsass und Lothringen) sowie Sudeten- und Karpatendeutsche, Siebenbürger Sachsen, Donauschwaben, Wolgadeutsche, deutsch oder jiddisch sprechende Juden aus Mitteleuropa
- Auswanderung aus wirtschaftlichen Gründen (Hunger) und wegen religiöser oder ideologischer Verfolgungen

Mitteleuropa

- Aus deutscher Sicht:
 - Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg und Liechtenstein sowie Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn
- Nach kulturellreligiösen Kriterien:
 - Neben jüdischen Minderheiten römisch-katholische und evangelisch-protestantische Christen von Deutschland bis Lettland, abgegrenzt zum orthodoxen Bekenntnis und zum Islam

Deutsche Sprachentwicklung

- Bildung der indogermanischen Ursprache im ersten Jahrtausend vor Chr. (Erste Lautverschiebung)
- Entstehung der heutigen deutschen Sprache erst ab dem frühen Mittelalter (Zweite Lautverschiebung):
 - 600 - 1050: Althochdeutsch
 - 1050 - 1350: Mittelhochdeutsche
 - 1350 - 1650: Frühneuhochdeutsch
 - 1650 - heute: Neuhochdeutsch, unterteilt in Nord-, Ost- und Westgermanische Sprachen
- Westgermanische Sprachen: Deutsch, Englisch, Niederländisch, Afrikaans, Jiddisch und Friesisch

Gründung deutschsprachiger Vereinigungen

- Schaffen eines Ortes sprachlicher Identität für die Familie durch Vereinigungen/Institutionen
- Erhalten der Bindung an die Heimat, von Sprache und Kultur, für künftige Generationen
- Pflege von Sitten und Bräuchen/Traditionen
- Verlassen ghettoähnlicher Zustände am Ankunftsort ohne Zugang zur Landeskultur
- Zusammenhalten der Landsmannschaften

Tugenden im Wandel der Zeit

- Änderung der Bedeutung von Tugenden durch Verbesserung des Erkenntnisstands: z. B. Keuschheit
- Begriffsänderungen ohne Änderung des ethischen Grundgedankens:
 - Tapferkeit zu Zivilcourage
 - Wohlfahrt über Barmherzigkeit und Brüderlichkeit zur Solidarität

Humanistische und christliche Tugenden

- Humanistische Primärtugenden (Plato)
 - Weisheit/Klugheit (sapientia)
 - Gerechtigkeit (iustitia)
 - Besonnenheit/Selbstbeherrschung/
Mäßigung (temperantia)
 - Tapferkeit (fortitudo)
- Christliche Tugenden (Gregor, Th. von Aquin)
 - Glaube (fides), Hoffnung (spes), Liebe (caritas)

Preußische und postmaterialistische Tugenden

- Preußische Tugenden
 - Aufrichtigkeit, Fleiß, Pflichtbewusstsein, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ordnungssinn, Höflichkeit, Treue, Gehorsam
- Postmaterialistische Tugenden (1968er)
 - Menschlichkeit, Kreativität, Selbstverwirklichung/Individualismus, Toleranz

Toleranz, eine junge Tugend

- Toleranz = der friedliche Umgang mit der Wahrheit, sonst Gleichgültigkeit
- Voraussetzung: Eigene Überzeugung oder Erkenntnis/Ansicht (als Wahrheit)
- Ziel: Gleichberechtigte Anerkennung der Wahrheit anderer (nicht nur Duldung)
- Maßnahmen: Infragestellung der eigenen Wahrheit (Selbstüberwindung), Gedankenaustausch mit anderen Erkenntnisträgern, Vorsicht mit Intoleranten

Werte des bundesdeutschen Grundgesetzes

- Menschenwürde/Menschenleben
- Demokratie, Rechtsstaatlichkeit
- Freiheit (Denken, Meinung, Gewissen, Glauben)
- Gleichheit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit
- Ehe und Familie, Solidarität, Frieden
- Geschichtsbewusstsein, historische Verantwortung
- Umweltverantwortung, soziale Verantwortung
- Eigenverantwortung, Persönlichkeitsentfaltung

Eigenschaften der Deutschen

Tugenden - Untugenden

- Aus der Sicht von Ausländern
 - arbeitsam, gut organisiert, akkurat, leicht pedantisch, zuverlässig, umgänglich und gesellig (bei gutem Bekanntheitsgrad)
- Aus der Sicht von Inländern
 - pessimistisch, jammernd

Ethik und Moral

Wertesystem - tugendhaftes Handeln

- Verhalten der Menschen im vorgesezlichen Raum auf der Grundlage von Ethik
- Ohne Ethik und Moral keine demokratische Gesellschaft
- Freiheit des Menschen zur Gestaltung seines Wertesystems
 - Andererseits volle Verantwortung für sein Handeln aufgrund der entsprechenden Tugenden

Abendländische Ethik in der Krise

- Verlust ethischer Identität des Abendlandes durch die beiden Weltkriege und die industrielle Massenvernichtung in den KZs
- Dadurch auch Vernichtung jüdisch-christlicher Moralvorstellungen in Mitteleuropa
- Ideologischer Ersatz durch die Verteufelung des Kommunismus ("Kalter Krieg") sowie die neuen Götzen "Kreativität und Individualismus"
- Siehe auch Oswald Spengler: Der Untergang des Abendlandes (Russland, heute Islam)

Das Abendland (Okzident)

- Ursprünglich wegen der Abendsonne:
Deutschland, England, Frankreich, Italien und die Iberische Halbinsel, im Gegensatz zur Morgensonne (Morgenland = Orient)
- Heute: die westliche, durch gemeinsame Werte verbundene Welt (griechische Philosophie, römisches Recht und jüdisch-christliche Religion)
- Drei Hügel bilden den Ursprung des Abendlandes:
Golgatha bei Jerusalem, die Akropolis in Athen, das Capitol in Rom (Theodor Heuss, 16.09.1950)

Stärken und Schwächen des Abendlandes

- **Stärken** (umfassende Führungsrolle)
 - Dem Leben zugewandte Schöpferkraft (nicht abgewandt wie im Orient)
 - Über die Macht regierender Geist
- **Schwächen** (fehlende Konzentration auf die Rolle)
 - Sozialromantik, Romantisierung exotischer Kulturen, suchen des Lichts in der Ferne, träumen von der Weisheit Asiens und der indischen Seele
- **Der dauerhafte Platz des Feuers aus dem Orient liegt jetzt noch im Abendland.**

Die Gestaltung der Zukunft durch Sprache und Werte (Tugenden)

- Das Deutsche: meistgesprochene Muttersprache in der EU, eine der zehn wichtigsten Sprachen der Welt
- Werte und zum Handeln erforderliche Tugenden aus Ethik und Moral sind unabhängig von einer bestimmten Sprache
- Andererseits ist die deutsche Sprache als Bestandteil der abendländischen Kultur, die Lateinamerika einschließt, von großer Bedeutung zum Verständnis der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung.